

# ES IST SEHR VIEL MEHR MÖGLICH

## ERNEUERN STATT ABRISS

Interview mit Beat Kämpfen von Georg Lutz

Ein 70er-Jahre Haus mit all seinen architektonischen Ecken und Kanten wird normalerweise abgerissen, wenn sich für den Neubau ein Investor findet. Beat Kämpfen geht aber einen anderen Weg. Aus dem sanierungsbedürftigen, energetisch veralteten Mehrfamilienhaus realisierte er eine Minergie-A-Erneuerung. Heute hat das Haus eine Plus-Heizenergie-Bilanz dank solarer Architektur.



In Zürich-Schwamendingen gibt es die schweizweit erste Minergie-A-Erneuerung.

**Im Neubau ist in der Schweiz Energie und Effizienz eine Selbstverständlichkeit. Warum gibt es beim Thema Sanierung hier noch so viel Luft nach oben?**

Es ist, im Rahmen der Renovation, unvergleichlich schwieriger, einen guten Standard zu erreichen.

**Ist es auch teurer?**

Nein, der Preis macht nicht den Unterschied. Es geht um eine schwierigere und komplexere Planung, baurechtlich und technisch. Der Neubau ist heute auch juristisch klarer definiert. Von der gesetzlichen Seite her ist alles geregelt. Inzwischen schreibt das Gesetz ja fast Minergie-Werte vor. Die Bauindustrie liefert dazu die passenden Produkte.

Das ist heute eine eingespielte Geschichte. Bei der Erneuerung war der Standard zunächst sehr viel schlechter. Alles muss genauer angeschaut werden. Zudem sind die Schwachstellen, wie Wärmebrücken an Türen und Fenstern, schwieriger zu bearbeiten. Hier braucht es, beispielsweise bei dem Thema Wärmebrücken, mehr Know-how.

**Wo können Hürden abgebaut werden? Fehlt es bei der Erneuerung an Anreizen oder Aufklärung?**

Beim Thema Anreiz standen wir sogar schon besser dar. Es fehlt eindeutig an staatlichen Anreizen, aber an ebenso privatwirtschaftlichen Initiativen. Heute setzen viele Akteure auf die Lösung Abriss mit anschliessendem Neubau.

**Das ist ja ihre zentrale Botschaft. Sie würden gerne sehr viel weniger abreißen und dafür mehr auf Erneuern setzen. Können Sie hier die zentralen Gründe benennen?**

Ich argumentiere eher von einem raumplanerischen und städtebaulichen Aspekt her als von einem energetischen. Eine Stadt hat immer eine Geschichte, die ja auch ihre individuelle Erscheinung prägt. Aktuell droht die massive Neubautätigkeit die Stadtgeschichte zu verdrängen.

**Es droht in einigen Jahrzehnten ein Szenario, in dem Zürich eher Los Angeles gleicht?**

Ja, das kann so kommen. Eine gigantische Gleichförmigkeitswelle rollt auf uns zu.

Wenn ich aber Gebäude von 1950, 1970 oder aus dem Jahr 2000 erhalte, kann ich Unterschiede benennen und auch mit ihnen arbeiten. Es droht aber ein Szenario, wo kaum mehr Gebäude von 1930 oder 1950 übrig bleiben. Da Material bis vor wenigen Jahrzehnten wertvoll war, wurden Gebäude seit Menschengedenken umgebaut und erweitert, statt abgerissen und ersetzt.

**Kommen wir aus aktuellem Anlass zum Thema Dämmen. Es ist durch den Hochhausbrand in London ins Gerede gekommen. Wie sieht Ihre Positionierung hier aus?**

Es braucht heute gute Wärmedämmung, aber auch gute Gebäudetechnik. Es gibt einerseits die «Dämmfraktion», die mit Dämmen jede Herausforderung beim Thema Energie und Effizienz lösen will. Das Ergebnis ist das Passivhaus. Andererseits gibt es die Technokraten, die beispielweise auf hoch effiziente Wärmepumpen setzen und sich an den neusten Modellen und ihren Möglichkeiten berauschen. Beide Sichtweisen beinhalten nur die Hälfte der Wahrheit. Mit der Technik alleine habe ich die Kom-

«Das Projekt hat klar eine Vorbildfunktion.»

fortherausforderungen noch nicht gelöst. Die klimatische Trägheit eines Gebäudes gilt es immer im Auge zu haben. Und die Wärmedämmung hat immer ein gestalterisches Problem. Ich plädiere hier für einen Kompromiss. Es geht nicht um das Entweder-oder, sondern um das sowohl-als-auch! Es gilt immer beide Ansichten jeweils passend für die Situation zusammenzubringen. Heute gibt es aber aktuelle Trends, die uns weiter voranbringen. Nehmen Sie die neuen Materialien beim Thema Wärmedämmung. Das aktuelle Stichwort heisst hier Aerogel.

**Das müssen Sie kurz erläutern.**

Es handelt sich um hochporöse Festkörper aus amorphem Siliciumdioxid. Die da-

rin befindlichen Poren sind lediglich einige Nanometer gross. Die Energieübertragung, welche über die Bewegung der Luftmoleküle stattfindet, wird extrem verringert. Das macht Aerogele zu einem sehr effizienten Dämmstoff. Die Wärmedämmung wird leichter, besser und dünner werden.

**Das sind doch gute Botschaften ...**

Der Hochhausbrand in London ist ein typisches Beispiel für eine falsche und zu billige Produktwahl. Styropor, auch noch falsch montiert und verklebt, brennt viel schneller als Steinwolle.

**In Zürich-Schwamendingen haben Sie die schweizweit erste Minergie-A-Erneuerung eines Mehrfamilienhauses realisiert. Die Architektur aus dem Jahre 1970 wurde ins Heute transformiert – nur eben besser. Der einstige Energieverbrauch von 30000 Liter Heizöl pro Jahr liess sich in einen Energieüberschuss verwandeln. Wie sieht die energetische Situation heute aus? Wir sind heute bei einer Plus-Energiebilanz ...**

## Triso-Super 12 Boost<sup>RI</sup>



Mit nur 160 mm Dämmungs-Einbau-Mass:  
U = 0,16 W/m<sup>2</sup>.K

**SIA anerkannt**  
**EN 16012 U = 0,16 W/m<sup>2</sup>.K**

**Leistung der äusseren Matte:**

- Unterdach: sd 0,05 m
- Dämmung: sd 0,15 m

**Leistung der inneren Matte:**

- Dämmung mit integrierter Dampfbremse: sd 1 – 4 m

**Sommer - Hitze - Schutz**

- wie 100 mm Weichfaser-Platte



3-Dämmsystem GmbH · Weinfelderstrasse 1 · 9517 Mettlen TG

Marco Polla  
Generalvertretung  
Tel. 071 630 05 05  
Fax 071 630 02 50  
www.3-daemmsystem.ch  
info@3-daemmsystem.ch



**Das ist für ein Gebäude aus den 70er-Jahren ungewöhnlich. Wie hat dies funktioniert?**

Erstens mit Wärmedämmung und neuen Fenstern sowie mit Solarkollektoren an den Fassaden. Diese funktionieren in Kombination mit einem 18000 Liter fassenden Wassertank. Er fand in einem ehemaligen Lüftungsschacht Platz. Dazu kommt dann noch eine Erdsondenwärmepumpe. Das ist der thermische Teil. Auf dem Dach gibt es zusätzlich Fotovoltaik.

**Warum ist der Tank so gross?**

Der Tank erlaubt Wärme von sonnigen Tagen für die Warmwasserbereitung bei schlechtem Wetter zu speichern. Da in dem Gebäude rund 60 Personen wohnen, ist der Wasserverbrauch relativ hoch.

**Können Sie uns weitere Gründe aufzählen, die gegen den Abriss sprachen?**

Warum ein Gebäude nicht abgerissen wird, kann verschiedene Gründe haben. Hier sind es Eigentumsgründe. Die Untergeschosse gehören einer anderen Bauherrschaft. Da haben Sie rechtliche Hürden vor sich. Bei einem Neubau wäre das Gebäude

zudem kleiner geworden, da die Ausnutzungsziffer heute geringer als 1970 ist. Last but not least ist der Betonanteil des Gebäudes sehr hoch, die Rückbaukosten und die ökologische Bilanz der grauen Energie wären entsprechend hoch. Die Substanz des Rohbaus war jedoch noch gut.

**Jetzt bekommen Sie sicher folgende Frage zu hören: Ist das nicht nur ein Nischenprojekt für ökologisch bewusste Menschen mit dickem Geldbeutel? Für Sie hat es vermutlich sogar eine Vorbildfunktion. Klären Sie uns auf.**

Das Projekt hat klar eine Vorbildfunktion. Es zeigt, dass die Solarthermie an die Fassade gehört. Dort haben Sie Platz, und der Ertrag ist im Winter höher und im Sommer kleiner, was genau dem entspricht, was man braucht. Ohne Frage haben wir an diesem Projekt in Zürich viele Postulate des ökologischen Bauens realisiert. Man ist sehr weit gegangen, aber nicht zu weit. Der fertige Umbau hat Neubauqualität, aber nur etwa zwei Drittel eines Neubaus gekostet. Und natürlich müssen Nachahmer auch nicht 100 Prozent mitgehen. Schon 70 Prozent bringen einen wichtigen Fortschritt. ●



**i BEAT KÄMPFEN**

ist Architekt, dipl. arch. eth sia m.arch. uc-berkeley, Geschäftsleiter des Büros kämpfen für architektur und Präsident der SIA Kommission 2047 Energetische Gebäudeerneuerung.

[www.kaempfen.com](http://www.kaempfen.com)

**PERIMETERDÄMMUNG**

**AirPor®**

**NEU**  
 $\lambda_D$  0.031 W/(mK)  
 im GROSSFORMAT

Alther Bau Consulting GmbH  
 Tel. 052/770 21 11 Fax 052/770 21 13  
[www.alther-consult.ch](http://www.alther-consult.ch) [alther@alther-consult.ch](mailto:alther@alther-consult.ch)